

Seit 100 Tagen im Amt: Niklaus J. Lüthi

jak. An der Generalversammlung Mitte Mai erfolgte ein Wechsel an der Spitze des HIV des Kantons Bern: Ernst Caffi übergab nach zwei Amtsperioden das Präsidium an den Burgdorfer Niklaus J. Lüthi. Jetzt, gut 100 Tage nach der Wahl, stellen wir den neuen Präsidenten in einem Gespräch näher vor.

Wir treffen uns am Sitz der in ihrer Branche (antimikrobielle Materialausrüstung) führenden und international tätigen Sanitized AG in Burgdorf, deren Mitinhaber und geschäftsleitender Direktor Niklaus J. Lüthi ist. Auffallend sind die hellen transparenten Räume, sehr viel Kunst und dann natürlich unser Interviewpartner selbst: stattliche 194 cm gross, Energie und Kommunikationsfreude ausstrahlend.

Kunst ist in dieser Ausgabe des Magazins auch ein Thema, und weil uns die grosse Zahl von Originalwerken an Ihrem Geschäftssitz auffällt, diese Frage zum Start: Ist Kunst ein «Betriebskonzept»?

Niklaus Lüthi: Ich bin ein Liebhaber zeitgenössischer Schweizer Malerei, und wir kaufen immer wieder etwas hinzu. Die Auseinandersetzung unserer Mitarbeitenden mit Kunst ist für das Betriebsklima sehr wichtig, und wie Sie sehen können, kann Kunst Arbeitsräume motivierend beleben.

Sie sind nun seit fast vier Monaten im Amt des HIV-Präsidenten – gut gestartet?

Die Amtsübergabe durch meinen Vorgänger war sehr gut vorbereitet, und das HIV-Direktionsteam ist bestens eingespielt. Ich bin zufrieden.

Welche Akzente werden Sie setzen?

Nun, die mir eigenen Erfahrungen und Eigenschaften. Ich bin ja ein eher jüngerer Präsident und mit rund 100 Mitarbeitenden ein typischer KMU-

Unternehmer, ich arbeite also mit eigenem Geld und Risiko und stehe täglich im Direktkontakt mit allen: Kunden und Lieferanten aus aller Welt, Mitarbeitenden aller Stufen, mit Behörden und anderen Sozialpartnern. Die so entstehende Dynamik gebe ich in meiner HIV-Tätigkeit weiter.

Braucht es den HIV überhaupt?

Es gibt keine politische Partei, die sich ohne Wenn und Aber für eine liberale Wirtschaftsordnung einsetzt. In diese Lücke springen die Verbände. Der HIV konzentriert sich auf wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Exportbelange. Der Arbeitgeberverband fokussiert mehr auf Aspekte der Sozialpartnerschaft und auf arbeitsrechtliche Fragen. Und der «KMU» vertritt eher das lokal und regional ausgerichtete Gewerbe. Wir haben eine erfreulich gute Zusammenarbeit mit den Partnerverbänden. Die Verbände, vertreten und geprägt durch Unternehmer/innen, handeln naturgegeben schneller als die Politik, sind näher an den Befindlichkeiten. Und haben das Privileg, weniger diplomatisch sein zu müssen und die Dinge klar bei Namen nennen zu dürfen.

Und die Parteien?

Sie sind beauftragt, gesellschaftliche – also auch wirtschaftliche – Ansprüche in politische Praxis umzusetzen.

Warum bekleiden Sie kein parteipolitisches Amt?

Mein ganzer Werdegang, beginnend beim Studium und Praktikum bei den



Im Herzen des Schuhimports und Grosshandels – im grossen Lagerhaus der SMC Lüthi AG («JLCO») in Burgdorf. Hier lagern an Saisonspitzen über 200 000 Paar Schuhe sowie unzählige weitere Produkte der Bekleidungsindustrie.

Herren Krneta und Gulloti (*Lüthi ist Fürsprecher, Anm. d. Red.*), über meine Tätigkeit bei Roche, Saurer in Arbon, Landis & Gyr, und natürlich seit vielen Jahren in unseren Unternehmen, war geprägt durch mein Interesse für Recht, Public Relations und Politik. Ich war immer politisch engagiert, aber bewusst nie aktiv in Parteien oder politischen Ämtern, sondern im HIV. Zurück zur Frage: Ich bin davon überzeugt, dass es ausserhalb der Partei-Politik Aktive braucht, die sich fürs wirtschaftliche Umfeld engagieren und der Politik gegenüber unabhängig sind.

Gibt es diese Unabhängigkeit?

Ja. In meinem Falle heisst das: unsere Unternehmen stehen in keinem Kunden- oder Lieferantenverhältnis mit der öffentlichen Hand ... ausser als Steuerzahler (*schmunzelt*).

Wo sehen Sie für die Wirtschaft am meisten Handlungsbedarf?

Der HIV des Kantons Bern setzt hauptsächlich auf drei Themenfelder:

1. Die Steuerlast im Kanton Bern muss gemildert werden, sowohl bei Einkommens- als auch Vermögenssteuern! Wir müssen die Steuerflucht gut Verdienender und Vermögender in andere Wohnkantone beenden. Mit der bernischen Hochsteuerepolitik entgehen dem Kanton täglich Millionen.

2. Bildung stärken. Die Lehrerschaft soll die Jugend wieder zur Leistung motivieren, und Talente sollen gefördert werden. Die Mittel sollen richtig eingesetzt, Doppelspurigkeiten vermieden werden.

3. Die Verkehrserschliessung rasch verbessern! Die Regionen Emmental, Oberaargau, Seeland und Thun sollen erstklassig an die A1 angebunden werden. Die A1 muss ferner durchgehend auf 6 Spuren ausgebaut werden.

Ambitiöse Ziele!

Vielleicht. Aber realistische und lohnenswerte. Der Kampf für die «Wirtschaftsstrasse» wurde Mitte Neunziger aufgenommen, jetzt sieht es danach aus, dass das Projekt in naher Zukunft umgesetzt würde.

Wie geht es weiter in der bernischen Energiepolitik, was kommt nach Mühleberg?

Ein Ersatz, ein modernes neues schweizerisches Kernkraftwerk muss gebaut werden. Schweizerisch darum, weil es verlogen und auf Dauer zu teuer ist, sich auf ausländische Kernkraftwerke zu verlassen. Wie wichtig Energiesicherheit ist, zeigt der weltweit steigende Energiebedarf deutlich. So gesehen müssten vielleicht sogar zwei Werke gebaut werden.

Wir danken für das Gespräch.



Niklaus J. Lüthi, 56, am Sitz der Sanitized AG in Burgdorf

Lüthi Holding AG (Burgdorf)

J. Lüthi + Co AG
Managementgesellschaft
und Liegenschaften

SMC Lüthi AG
Schuhimport und -grosshandel
Logistik-Dienstleistungen
www.smc-luethi.ch

Sanitized AG
Antimikrobielle Materialausrüstung
Hygienefunktion
www.sanitized.com

Die Geschichte der Lüthi-Gruppe beginnt eigentlich 1894 mit dem Eintritt von Jakob Lüthi, Urgrossvater von Niklaus J. Lüthi, in eine damals schon bestehende Kommanditgesellschaft; diese wurde später in J. Lüthi + Co. umfirmiert. Heute sind in der Gruppe gut 100 Personen beschäftigt, etwa je hälftig bei SMC und Sanitized. Letztere, mittlerweile eine Weltmarke, wurde 1953 gegründet und ist zu je 50% in Besitz der Lüthi Holding AG und eines Partnerunternehmens in den USA. Niklaus J. Lüthi trat 1987 als unbeschränkt haftender Gesellschafter in die Geschäftsleitung des Familienunternehmens ein. Die heutige Gruppenstruktur geht auf eine Anpassung von 2001 zurück.